

Von der Unternehmensvision zur IT-Organisation

und wie Ihre Strategie die IT beeinflusst

Von Christoph Merz*



Erfahrungen zeigen, dass in Unternehmen die IT eher ein Produkt des Zufalls ist. Oft spielt nicht die Frage nach dem optimalen Nutzen und dem effizienten Einsatz die wichtigste Rolle, sondern vielmehr, ob der PC vom «Apfel» oder vom «Fenster» abstammt. Bei der riesigen Auswahl an Möglichkeiten, welche uns heute zur Verfügung stehen sind wir aber in den meisten Fällen mit dieser Aufgabe selbst etwas überfordert. Aber wie schafft man es, für sein Unternehmen und dessen Philosophie die optimal zugeschnittene IT-Umgebung zu finden? Welches sind die wichtigsten Eckpunkte, an denen sich diese Entscheidung orientieren soll?

Die Unternehmensstrategie als Leitfaden

Gehen wir das Thema doch mal auf Basis des Ursprungsgedankens eines Unternehmens an: der Unternehmensstrategie. Als Gründer oder Nachfolger eines Unternehmens, egal in welcher Grösse, hatte man ursprünglich eine Vorstellung, wie sich das Unternehmen bezüglich, Tätigkeit, Unternehmensgrösse und Form, Organisation, Kultur etc. entwickeln soll. Egal, ob diese Vision in einem konkret niedergeschriebenen Leitbild oder nur in Gedanken verankert ist, sie sollte die Grundlage für alle Entscheidungen werden. Wieso also nicht die Unternehmensstrategie als Leitfaden für die Entscheidung über die künftige Informationstechnologie verwenden?

Rückschlüsse aus der Strategie

Genauso wie die Unternehmensstrategie sollte sich auch die IT-Strategie die verschiedenen Bereiche eines Unternehmens berücksichtigen. IT sollte sich also nicht ausschliesslich an der Technologie, sondern auch an wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Aspekten orientieren. Sie alle haben Einfluss auf die IT eines Unternehmens. Aber genauso individuell wie jedes einzelne Unternehmen ist, so individuell ist auch die unterstützende Technologie. Hier ein paar Ansatzpunkte, welche zum Nachdenken anregen sollen.

Wirtschaftliche Aspekte

Die wirtschaftlichen Aspekte eines Unternehmens neigen dazu, das Unternehmen als Ganzes zu dominieren. Natürlich ist es wichtig, mit guter Qualität

effizient und flexibel gutes Geld zu verdienen. Wir wollen ja alle auch leben und unsere Kunden nicht enttäuschen. Wenn man dieses Thema aber mit der IT-Brille etwas genauer betrachtet, muss man feststellen, dass es eigentlich gerade die anderen Aspekte sind, welche die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens beeinflussen. Denn wie lässt sich Wirtschaftlichkeit in der IT-Sprache überhaupt beschreiben? Eine nicht ganz einfache Frage. Einen Aspekt der Wirtschaftlichkeit wollen wir auseinandernehmen: die Flexibilität bei den Mitarbeitern und gegenüber dem Kunden. Die letzten 20 Jahre haben uns gezeigt, dass uns die IT flexibler werden lässt. Nicht nur in der Kommunikation untereinander oder dem orts- und zeitunabhängigen Arbeitsplatz bietet uns die IT immer neue flexiblere Werkzeuge. Wir können heute auch mit modernen Softwarelösungen auf individuelle Gestaltungsideen eingehen, oder uns ohne grosse Anstrengungen einer Projektorganisation anpassen. Die Informationstechnologie muss sich daher den Zielen eines Unternehmens anpassen und nicht umgekehrt.

Soziokulturelle Aspekte

Einer der wichtigsten soziokulturellen Aspekte ist sicher die Freude an der Arbeit. Mit ihr können Berge versetzt werden. Was gibt es schöneres für einen Unternehmer, als zufriedene und top motivierte Mitarbeiter. Dass die IT hier eine wichtige Rolle spielt, steht ausser Frage. Ein nicht funktionierender PC oder ein Programm, welches einem jeden Tag aufs Neue schikaniert, eine Maus, welche nicht in der Hand liegt oder ein Drucker, der

Die Schweiz in Zahlen Raumplanung

Gesamte Fläche der Schweiz in km ²	41'284
Landwirtschaftliche Nutzfläche in km ²	15'234
Waldflächen der Schweiz in km ²	12'715
Siedlungsfläche der Schweiz in km ²	2'807
Jährliche Zunahme ¹⁾ der Siedlungsfläche der Schweiz in km ²	27.2
Anzahl der Fussballfelder ²⁾ , um deren Fläche die Siedlungsfläche in der Schweiz jährlich wächst	3'810
Fläche um die die Siedlungsfläche der Schweiz pro Sekunde wächst in m ²	0.86
Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in der Schweiz im Jahr 1980 in m ²	34
Durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in der Schweiz im Jahr 2000 in m ²	44
Zunahme der durchschnittlichen Wohnfläche pro Kopf zwischen 1980 und 2000 in Prozent	29
Vorhandene Bauzonen in ha	226'530
Voraussichtliche Nachfrage nach Bauzonenflächen bis 2030 in ha	27'300
Verfügbare Bauzonenreserven ³⁾ in ha	52'800

1) Referenzzeitraum 1983-1995

2) FIFA-Standard 7'140 m²

3) unüberbaute Bauzonen und innere Reserven

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Zahlen auf das Jahr 2010.

kurz vor einer wichtigen Präsentation versagt kann schon einmal grössere Frustrationen auslösen. Und haben Sie sich schon einmal gefragt, ob der allgegenwärtige Erneuerungszwang bei Software einen positiven Einfluss auf die Motivation Ihrer Mitarbeiter und somit auf deren Qualität hat? Man könnte sicher noch zahlreiche von solchen Beispielen nennen.

Politische Aspekte

Wie in aller Welt soll die IT die politischen Aspekte eines Unternehmens unterstützen? Ein Thema, welches sich in den Vordergrund drängt ist die Verantwortung gegenüber sich selbst und dem Kunden. Auch hier lassen sich verschiedene Begriffe wie Lizenzverwaltung, Datensicherheit, Datenschutz, Abhängigkeit, Auffindbarkeit, Datenaustausch etc. aufzählen, welche heute alle in irgendeiner Weise von der IT abhängig sind. Die meisten dieser Themen können sogar über Leben und Tod eines Unternehmens entscheiden. Denn sie sind nur mit viel Aufwand und Disziplin überwachbar. Hier könnte eine IT-basierte Risikoanalyse Abhilfe leisten. Je nach Ergebnis kann die Wahl der einzusetzenden IT getroffen werden.

Technologische Aspekte

Kompetenz und Wissen sind wichtige Erfolgsfaktoren für ein Unternehmen. Kompetenz in dem was man tut, kann sich auch auf die eingesetzte Software beziehen. Können Sie sich vorstellen, gleichzeitig 40 verschiedene Anwendungen zu kennen und zu nutzen? Vor allem in Architektur- und Ingenieurbüros sind solche Auswüchse immer öfters anzutreffen. Da muss das Wissen eines einzelnen schon recht gross sein. Es gibt im Übrigen Analysetools, welche die Nutzung von Software statistisch auswertet. Sie werden staunen, wie wenig Software es wirklich braucht.

Ein Ansatz für Befürworter

Machen Sie es wie die Frisöre: Geben Sie jedem Mitarbeiter die Freiheit ihr eigenes Werkzeug, in unserem Fall die unmittelbare IT-Umgebung aus einer Auswahl von Möglichkeiten selber zu wählen. Denn nur der Mitarbeiter weiss, wie er am liebsten und effizientesten arbeiten und dabei auch noch Qualität und Zuverlässigkeit bieten kann. Parallel legen Sie Ihre Erfolgs- und Risikofaktoren auf den Tisch und entscheiden zusammen mit einem Spezialisten, wie Ihre IT Sie in Zukunft unterstützen soll.

merz@cadmec.ch

* Christoph Merz ist Datentreuhänder und CAD-Spezialist